

Erfahrungsbericht Auslandssemester – University College Dublin

Vorbereitung

Die Planung eines Auslandssemesters begann damit, dass unser Austauschkoordinator einen Vortrag über die Chancen und Möglichkeiten eines Auslandssemesters hielt. Ich war direkt begeistert, allerdings verlegte ich den Austausch um ein Jahr nach hinten, um nicht zu sehr von der Coronapandemie betroffen zu sein. Damit handelte es sich um mein letztes und damit siebtes Semester im Bachelor. Es begann alles mit der Anmeldung und der Bewerbung für ein Erasmus-Stipendium im Januar 2022. Während die Unterlagen bearbeitet wurden, belegte ich einen Englisch-Sprachkurs an der Leibniz Universität Hannover, um mich bereits etwas vorzubereiten. Als anschließend feststand, dass mir ein Platz bei der UCD in Dublin angeboten wurde, folgte die Ausfüllung des Vertrages und die Beantragung der Unterstützung. Besonders hilfreich war dabei eine Online-Meeting, welches Herr Hobohm veranstaltet hatte, wo die Anmeldung Schritt für Schritt durchgesprochen wurden und letzte Fragen geklärt werden konnten. Kurz bevor alles feststand und die Module gewählt wurden, kam es zu organisatorischen Schwierigkeiten, da ich in Hannover Landschaftsarchitektur und Umweltplanung studiere, jedoch inzwischen nur noch Studenten der Landschaftsarchitektur an der UCD angenommen wurden. Da ich in Hannover den Schwerpunkt Umweltplanung hatte, war das schon eine Beeinträchtigung, jedoch freute ich mich bereits auf Dublin und hoffte dennoch ein paar Module der Umweltplanung/ Umweltpolitik belegen zu können.

Unterkunft

Da die schlussendliche Bewerbung und Modulwahl durch die Schwierigkeiten etwas mehr Zeit in Anspruch genommen hatte, fing ich erst drei Monate vor Reiseantritt mit der Wohnungssuche an. Mit Erstaunen stellte ich fest, dass die deutschen Wohnungspreise nichts mit den irischen gemeinsam hatten. Im Gegenteil, die Übernachtungspreise in Irland waren das vierfache der Preise in Hannover. Des Weiteren fiel mir zu spät auf, dass ich für die privaten Studentenwohnheime zu spät dran war. Weshalb meine letzte Hoffnung für ein Zimmer in einem Studentenwohnheim, die Wohnheime auf dem Campusgelände der UCD waren. Doch auch diese Zimmer waren nach 5min Freischaltung direkt komplett ausgebucht. Weshalb ich leider kein Zimmer ergattern konnte. Somit blieb nur noch die Möglichkeit, eine Unterkunft über eines der vielen Onlineportale zu bekommen. Jedoch bürgte auch das seine Fallen, da die UCD regelmäßig E-Mails bezüglich Betruges in diesen Onlineportalen verschickte und dass man dementsprechend vorsichtig sein sollte. Die Vorfreude auf das

Auslandssemester sank dementsprechend erheblich, doch zu meinem Glück besitzen meine Eltern einen VW-Bus mit Campingfunktion, den ich mit nach Irland nehmen durfte. Diesbezüglich war für mich klar, falls ich gar nichts finde, mache ich zur Not vier Monate Camping. Somit fuhr ich mit dem Auto über Frankreich, um anschließend mit der Fähre in Dublin zu landen. Währenddessen verschickte ich jeden Tag neue Anfragen an Zimmer in Wohnungsgemeinschaften, da nur diese mit einem guten Sparkonto zu bezahlen waren. Ich merkte zudem, dass ich nicht die einzige mit diesen Problemen war, denn auch die anderen Mädels, die auch aus Hannover kamen, hatten diese Probleme. So musste eine, die ersten zwei Wochen im Hostel verbringen, wo eine Nacht im gemischten Achter-zimmer 70- 110 € gekostet hatte. Sie war so mit den Nerven am Ende, dass sie ein Wochenende mit mir im Bus verbrachte. Insgesamt schrieb ich auf dem Onlineportal Daft.ie 400 Wohnungen an (und das war nicht das einzige Portal, was ich benutzte), bei der sich dann drei Vermieter zurückmeldeten. Ich bekam zwei Absagen und bei dem dritten Zimmer wirkte alles zwar ominös, doch ich wurde mit der Vermieterin einig und fand ein Tag vor Vorlesungsbeginn ein Zimmer in einer Gated Community für 850 € im Monat, die bar zu bezahlen waren. Die Wohnung befand sich im Norden der Stadt, weshalb die umliegenden Straßen nachts von vielen Obdachlosen bewohnt wurden. Bei meinen Mitbewohnerinnen handelt es sich um vier Mongolinnen, die jeweils zu zweit in einem Zimmer wohnten und alle nicht mit mir sprechen wollten.

Studium an der Gasthochschule

Das Studium der UCD war gut organisiert und nach zwei Wochen Einfindungsphase, konnte ich angeben, welche Module ich belegen möchte. Leider bekam ich nicht bei allen gewünschten Modulen einen Platz, jedoch war ich ebenfalls sehr zufrieden mit der schlussendlichen Auswahl. Letztendlich abgeschlossen habe ich das Modul Umweltökonomie, bei dem die Grundlagen der Wirtschaft und deren Steuerinstrumente erläutert wurden. Sowie das Modul der sozialräumlichen Dynamik, welches Grundlagen der Geografie und Wirtschaftsgeografie vermittelte und das Modul Standortbezogene Gestaltung, in dem wir das Dorf Clara besichtigten und für diesen Ort eine Kletterwand bauten. Es war auffällig, dass sich die deutsche Lehre stark von der irischen unterschied. So waren die Gespräche mit den Dozenten lockerer und die Anwesenheitspflichten und Abgabefristen nicht so streng wie in Deutschland. Das war zum einen sehr angenehm und zum anderen für Gruppenarbeiten sehr schwer, da die irischen Studentinnen gern die Aufgaben aufschoben. Dennoch waren dort nicht nur irische, sondern auch viele andere ausländische Studenten, mit denen man zusammengearbeitet hatte und die Endabgaben der Module schnell zu bewerkstelligen.

Alltag und Freizeit

Da ich den ersten Monat den VW-Bus meiner Eltern vorort hatte, bekam ich die Möglichkeit durch Wochenendtouren mit Freunden ganz Irland anzuschauen. Besonders beeindruckend dabei waren die Westküste mit Connemara, Galway, die Cliffs of Moher und den Ring of Kerry. Außerdem boten die Gesellschaften der Gastuniversität viele Aktionen an, bei denen man neue Leute kennenlernen konnte. Da diese Aktionen mir so viel Spaß gemacht haben, bin ich im Laufe des Semesters in drei Gesellschaften eingetreten (die Gesellschaft der Gärtner, der Austauschstudenten und der Umweltplaner). Neben den Gesellschaften bot das UCD Sportkurse an, an denen ich ebenfalls interessiert war. Die Infoveranstaltungen diesbezüglich waren gut strukturiert, weshalb ich mich im Anschluss für Frauenfußball entschied. Das Training fand einmal die Woche auf dem Campus statt und machte großen Spaß.

Fazit

Alles in allem hat mich die Zeit in Dublin wieder „eingenordet“. Es tut einem gut, die Komfortzone zu verlassen und mal zu sehen, wie es in anderen Ländern ist. So bin ich heute dankbar für meine billige Wohnung in Hannover und für meine netten Mitbewohner. Außerdem bin ich froh, dass ich in einem Sozialstaat lebe, wo Menschen, die auf der Straße leben, auch mal eine zweite Chance bekommen und nicht wie in Irland unbeachtet hingenommen werden. Dennoch waren die Landschaften in Irland atemberaubend schön. Neben der großartigen Küste haben mich auch die großen Moore und die netten Einwohner fasziniert. Des Weiteren habe ich mich thematisch weiterentwickelt, indem ich gemerkt habe, dass auch die Landschaftsarchitektur nah an der Umwelt planen kann und dementsprechend sehr abwechslungsreich ist. Diesbezüglich hat sich auch mein Fachenglisch stark weiterentwickelt. Insgesamt war das Erasmus-Semester eine gute Erfahrung, die ich nicht missen möchte. Ich bin weiter über mich selbst hinausgewachsen und hoffe, dass mir dieses Wissen nun eine Hilfe im Master sein wird.



Abb.1: Dark Hedges, Nordirland



Abb.2: Cliffs of Moher



Abb.3: Giants Causeway